Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 32

Artikel: Für die Sauregurkenzeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429398

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ihr wißt, daß aus entichwund'nen Tagen Biel hundert dusterliche Sagen Den Berg beleben bis jum höchften Firn, Ja, bis zur nie erftiegenen Felsenftirn. Doch seid ihr gang gewiß auch froh, Erzähl' ich, wie entstand ber Gleticherfloh.

Ginft fang ber Hirtenbub und ichuf fich Lieber, Die wallten frijch am Berghang auf und nieber, Und wer das Wort nicht fand zur Stund', Der jodelte mit fedem Mund In freier Dichtung ließ sich Reiner ftören, Und Schnaderhüpfel gab's wie Beidelbeeren.

Deff' war der Berggeift froh und hat verkündet: "Sing' Jeder frei, all, was sein Herz empfindet; "Ich aber schaff", daß auch das kleinste Lied, "Entsprungen einem fröhlichen Gemüth, "Der fleinfte Jobler auf den Bergeshöh'n, "Als Blume foll, als Röslein, auferfteh'n."

Wie anders nun! In Kurhaus und Hotellen, In Tannendunkel und bei Gletscherquellen, Zweitaufend Meter über'm Dzean, Da fünden sich die Stadtkonzerte an Man hört den Holzichuh nicht, man hört die Taften

flappern Dazu der Kritifer fuß' Complimenteplappern.

Beim Mondichein nicht, nein, bei zwei Alügeltergen, Singt seufzend man die stylissirten Schmerzen Und schaut sich nach da capo um. Früh, wenn um Alpenfirnen Abler freisen, Rlingt's bom Balton in Winfelweisen, Erft, wenn's zur Tafel läutet, wird man ftumm.

Seht ihr ben Berggeift feine Loden ichütteln, Sort ihr ihn gurnend nicht an alten Tannen rütteln : "Ich muß, ipricht er, mit Schneefturm fie erschreden, "Muß schaffen, daß die Hagen sie verstrecken. "Niemals foll euer Lied als Blume fpriegen, "Alls Flohgezücht foll es im Gife bugen.

Für die Sauregurkenzeit.

Im Züricher Oberland befindet fich nach dem "Zürcher Bolksblatt" ein Mann von 76 Jahren, welcher in feinem Leben noch fein Wirthshaus besucht, auf teiner Gisenbahn gefahren ift und Zurich feit feiner Jugend noch

Unser Reise-Correspondent, welchen wir auf die Suche nach ähnlichen wadern Leuten ichidten, berichtet uns:

Am St. Gotthard lebt in einer Hütte eine alte Frau, welche noch niemals Kaffee getrunken, ja noch gar keine Kaffeebohne gesehen hat. Auch hat diese Frau niemals über irgend einen Menschen ein bojes Wort gesagt. (Ob die Frau nicht etwa stumm zur Welt gekommen ist, darüber ichweigt unfer Correspondent.)

Im Kanton Wallis ift ein junger Mann 28 Jahre alt geworben, ohne ein lyriiches Gedicht ober irgend etwas Literariiches verlaßt zu haben. Ein Impresario hat bereits die Absicht, ihn eine Tournée durch die Schweiz und die größeren Städte Deutschlands machen ju laffen, um ihn auf Jahrmärkten und Meffen zu zeigen.

Nicht weit von Genf wurde mir ein steinalter Mann gezeigt, der noch niemals eine Wahlrede gehalten, eine Wurft mit Kohl gegeffen und nie ein Wannenbad genommen hat. Der Mann hat 21 Enfel, von denen Keiner Jura oder Medizin ftudirt. Höchst wunderbar!

Mit: Bei allen Geften wird bom Baterland gerebnert und gerühmt, wie glüdlich wir sind und wie ichon wir's haben.

Hauft: Ja muge Tüfel! Ist amen Ort en feiße Big uie z'füche, so chunut en Jud und nimmt ne, und wenn en Arbeit da ist, so chöme d'Italiener und mache se und üs Schwiger blibt nüt über, als d'Stüre 3'schwize und öppe ame Fest das Plapperland.

(Gefpräch auf ber Wengernalp.)

Rudi: Wenn me die "Jungfrau" aluegt, dunft's ein, es fott nit mügli fy, uf ba Rolog ufe en Bahn g'baue und be derzu no Alles unterirdiich.

Sämel: D bhütis! Hieumehi ift nut meh unmuglich. Sägit 3. B. üsem Köbel, da Berg fig en Ankestock und i mache es Gwett, i vierzehe Tage het er fich bis ufe Spit uehe dure g'fresse.



Rägel: Aber fab ischt benn mabr. Chueri, euseri Bahdötter, die verstönd efenntig de Rummel usem Fundament. Si chonned eim be gang Chifel usezehre, mr merft fes Brojeli drou. Grad jeg han i la jo en alte verroftete Stockhaagge usezieh, womi scho — ja emmel füfzg Jahr — scho plaged häd und e Wurzle hädr gha wie=nen Meerrettig - aber das ischt gange wienä Lismernadlä usem süeße-n-Unke. Büffedr, da de Dotker had die neu Erfindig bruucht, Lachgas

ober Schlafgas, bas ischt giradizu brigliant.

Chueri: Ja, sab weißi; aber 's ischt halt boch nanig so guet, wie 's na neuer Gas, 's Jaggas, mr bruncht nu dra g'ichmode, io g'heits ein dirett ines Wirthshuns ina und mit dem Zahnweh isches fertig.

Frangole: Wohnt in der Hus das Bougre-Président? Frau: Dir meinit bent ber Burgerpräsident!

Bochgenuß.

Dachdecker: Seute hatte ich einen wirklichen Sochgenuß.

Hans: Worin bestand denn ber?

Dadidecker: Da hab' ich auf dem Anopf des Kirchthurms einen Liter auf das Wohl der Gemeinde geleert, den mir der Kirchenrath zukommen Ift das nicht ein Hochgenuß, den Wenige sich gönnen können, be?

Mann: Wieber Zulage? Ich habe dir doch erst vor wenigen Wochen das Wirthschaftsgeld wegen der Fleischtheuerung erhöht

Frau: Ja, jest hat aber ber Buder fehr aufgeschlagen.

"Hat der Herr Pfarrer seine Schuld bezahlt?"
"D ja, wissen Sie, das ist ein prächtiger Menich, ich schickte ihm ben Gerichtsvollzieher, und da bezahlte er gleich freiwillig.

Dame: Mein Mann wollte mich durchaus nicht ins Bad fahren laffen, aber da sprach ich mit ihm drei Wochen lang kein Wort, und das hielt er nicht aus und schickte mich von selbst.

Nach abgeschlossenem Handel.

Mli: Glaubst bu be eigentlich, i fig fo ne schlechte Sund? Deter: 3a lue Ueli, mir bei Glaubesfreiheit.

Weise Dekonomie.

Mutter: Min Gott, jest ift der Köbeli g'ftorbe und das Zugpflafter het me vergebe g'reicht und zahlt.

Vater: Das war' mer au nett g'huiet! Gaht mir bas Bug, i will's uflege.

Brieffasten der Redaktion.



Brieffasten der Redaftion.

G. H. i. F. Hore Muthmassungen erweisen sich als urig. Der Gedanke einer solchen Berbindung existive thatsächlich nie, ande venn der "Trissliter" eine anlautende Bemerkung aus seiner Feder sliehen sieh. Der beshafte Kerl benützt eben seine Kenntniß mit den Kerislichteiten und den der vollen Drissler eine noch einen Drissler auszuiben. Drissler esti. D